

Liebe Mitglieder, Förderer und Freunde,

dieses Jahr blicken wir auf unser 50-jähriges Bestehen der Kreisgruppe zurück. Ein Grund zum Feiern? Mit einem lachenden Auge – ja – und einem Dank an die vielen Mitglieder, die sich für die Ziele des BUND Naturschutz mit ihrer Zeit, Arbeitskraft und Finanzen selbstlos eingesetzt haben. Den Termin werden wir rechtzeitig bekanntgeben.

Und mit einem weinenden Auge. Eigentlich müsste der Zustand unserer Natur und Umwelt weit besser sein, eigentlich müssten die Naturschutzverwaltungen wesentlich besser ausgestattet und politisch unabhängig sein und eigentlich sollten wir Naturschutzverbände nicht mehr benötigt werden. Leider weit gefehlt, wir werden weiter tatkräftig dabeibleiben müssen.

Mein herzlicher Dank gilt insbesondere all jenen Aktiven, die sich auch vergangenes Jahr wieder bei der Rettung der rund 9.000 Amphibien engagiert haben, die sich bei unseren Biotoppflegeaktionen mit weit mehr als 1.000 Stunden beteiligt haben und die durch ihr Wissen den Natur- und Umweltschutz auf privater und politischer Ebene wieder etwas weiter gebracht haben.

Am 15. März sind Landrats- und Kommunalwahlen, und dort werden viele Weichen für eine enkeltaugliche Zukunft gestellt. Gehen Sie zur Wahl, und wählen Sie diejenigen Kandidaten, die sich proaktiv für die Bewahrung unserer Umwelt einsetzen! In einer Zeit des größten Artensterbens seit Jahrmillionen gilt es nicht zu zaudern und abzuwarten, um auch noch den letzten Zweifler mitzunehmen. Wichtige, erforderliche und längst überfällige Entscheidungen müssen getroffen werden. Wir hoffen auch in 2020 wieder auf Ihre aktive Unterstützung und freuen uns über jeden Beitrag zur Gestaltung einer lebenswerten Zukunft in unserer wunderschönen Natur des Pfaffenwinkels.

Helmut Hermann



Einladung zur Jahreshauptversammlung der Kreisgruppe

Donnerstag, 23. April 2020, 19.00 Uhr, Weilheim, Gaststätte „Oberbräu“

- Tagesordnung: 1. Begrüßung und Festlegung der Tagesordnung
2. Berichte über Entwicklung der Kreisgruppe, Kasse, Kassenprüfung
3. Entlastung des Vorstands
4. Nachwahl von Beisitzern (wenn gewünscht)
5. Wünsche, Anregungen, Diskussion

Ab ca. 20.15 Uhr Vortrag von Andreas Dobler und Fritz Gindhart:

Muscheln – die vergessene Spezies?

Der Vortrag ist öffentlich – Gäste sind herzlich willkommen!

In dieser Ausgabe: **50 Jahre Kreisgruppe – Ein Rückblick** (Seite 2) ■ **Rückschau auf 5 Jahre Naturschutzpolitik unserer Landrätin** (Seite 7) ■ **Fällungen an der Lindenallee** (Seite 8) ■ **Pähler Schlucht** (Seite 9) ■ **Umweltbildung** (Seite 10)
■ **Aus den Ortsgruppen** (ab Seite 11)

50 Jahre Kreisgruppe – ein Rückblick

Ein halbes Jahrhundert tatkräftiger Einsatz für die Natur – ein beachtlicher Zeitraum mit vielen Versuchen, Natur zu retten, politische Entscheidungen zu beeinflussen, Biotop- und gefährdete Arten durch Ankauf, Pacht und Pflege zu erhalten, Diskussionen für Umwelt- und Klimaschutz zu befeuern u.v.a.m. Hinter unseren Erfolgen, die allesamt ehrenamtlich erbracht wurden, brauchen wir uns nicht zu verstecken.

Von unseren ebenfalls vielen Misserfolgen will eigentlich keiner hören. Manifest werden sie in immer umfangreicheren Roten Listen, Biotopverlusten und Beeinträch-

Vielleicht beginnt die Politik endlich zu begreifen, dass Naturschutzverbände notwendige Unterstützer des in allen Belangen zwingend erforderlichen Nachhaltigkeitsgedankens sind.

Helmut Hermann

tigungen durch viel zu hohe Stickstoffeinträge, Flächenverbrauch durch Siedlungen, Gewerbe und Straßen, Nutzungsintensivierung in der Landwirtschaft oder fatale Drainagen und Entwässerungsgräben.

Gesamt betrachtet vielleicht nur ein Tropfen auf den heißen Stein – aber zumindest können wir von uns behaupten, dass unsere Kreisgruppe die vergangenen 50 Jahren viel geleistet hat, insbesondere im Biotop- und Artenschutz.

1970 scheint eine Zeit des Aufbruchs. Zeitgleich mit der Gründung unserer Kreisgruppe am 07.03.1970 wurden in diesem Jahr der Nationalpark Bayerischer Wald sowie das bayerische Umweltministerium gegründet. Auch 2019 war solch ein markantes Jahr – das Volksbegehren „Rettet die Bienen“ bekam eine nie geahnte Unterstützung durch die Bevölkerung. Auch wenn jetzt an vielen Stellen schon wieder versucht wird, dringend erforderliche Errungenschaften zu demonstrieren, können wir Naturschutzverbände uns diesen Erfolg mit auf unsere Fahnen schreiben. Gerade jetzt müssen wir dranbleiben und den Rückenwind nutzen. Wie beim Klimawandel werden zu spät

eingeleitete Maßnahmen keinen Erfolg mehr haben.

Leider sind die Unterlagen aus der Anfangszeit unserer Kreisgruppe von 1970 bis 1978 zum größten Teil verloren gegangen, die Datenlage aus diesem Zeitraum ist entsprechend mager.

Die Vorstandschaften

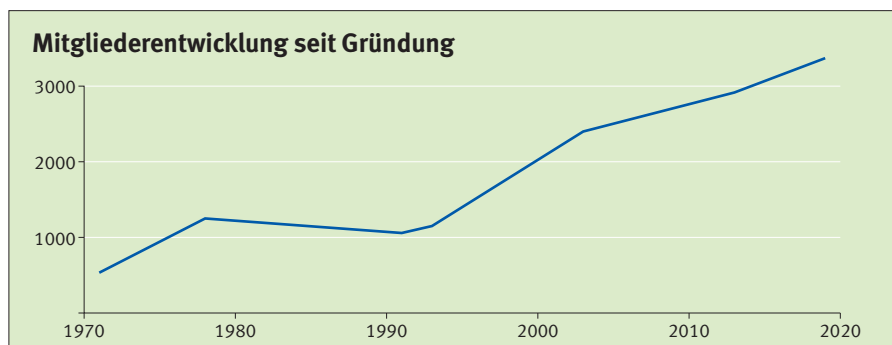
Die „konstituierende Sitzung“ der Kreisgruppe Weilheim des BUND Naturschutz fand am 7.3.1970 statt. Damals vor der Gebietsreform umfasste unsere Kreisgruppe den damaligen Landkreis Weilheim, zu dem auch Murnau, nicht aber Schongau gehörte. Deshalb gibt es in unseren Unterlagen noch eine Abrechnung der legendären Frau Ingeborg Haeckel über die „Durchführung der Landestagung des Bund Naturschutz Bayern“ vom 8.–9.5.1971 in Murnau. Erst nach der Gebietsreform 1972 erweiterte sich der Umgriff unseres Landkreises gegen

Westen und wir bekamen auch einen Teil des Lechs mit seinen äußerst umstrittenen Kraftwerksbauten in unsere Zuständigkeit. Ab 1987 wurden dann aufgrund einer Satzungsänderung mehr als 3 Personen in den Vorstand gewählt. Seither besteht der Vorstand aus 7 bis 10 Personen. Aus Gründen der Übersichtlichkeit wurde von einer Auflistung der Schriftführer, Beisitzer und Delegierten abgesehen. Insbesondere die Vorsitzenden als Vertreter der Kreisgruppe stehen als exponierte Personen in der Kritik der Öffentlichkeit und müssen einiges aushalten. Nicht selten sind diese Positionen auch „karriereschädlich“, weshalb es in kritischen Naturschutzverbänden kaum Freiwillige für entsprechende Ämter gibt. Umso mehr sei an dieser Stelle ausdrücklich all jenen gedankt, die sich dennoch auf diese wichtige Aufgabe in unserer demokratischen Gesellschaft eingelassen haben.

Jahr*	1. Vorsitzender	Stellvertreter	Kassier
1970	Bernhard Zenz	?	Karl Schwab
1974	Theobald Wirth	Karl Wittmann	Karl Schwab
1978	Giselher Propach	Johann Bullacher	Michael Schauer
1980	Giselher Propach	vakant	Michael Schauer
1982	Giselher Propach	Peter Bauer	Michael Schauer
1985	Giselher Propach	Hans Schmidt	Michael Schauer
1987	Giselher Propach	Ernst Josef Buhl	Michael Schauer
1990	Giselher Propach	Ernst Josef Buhl	Michael Schauer
1994	Giselher Propach	Gernot Höflinger Irmgard Schreiber-Buhl	Michael Schauer
1998	Giselher Propach	Irmgard Schreiber-Buhl	Gernot Höflinger
2002	Giselher Propach	Irmgard Schreiber-Buhl	Joachim Latzel
2004	Barbara Zach	Irmgard Schreiber-Buhl	Joachim Latzel
2006	Barbara Zach	Irmgard Schreiber-Buhl	Werner Schanz
2009	Barbara Zach	Helmut Hermann	Werner Schanz
2010	Barbara Zach	Helmut Hermann	Brigitte Steiner
2011	Helmut Hermann **		Brigitte Steiner
2012	Helmut Hermann **		Miriam Gerhardt
2014	Helmut Hermann / Gerhard Kinker**		Miriam Gerhardt
2018	Helmut Hermann **		Markus Keller

* angegeben sind nur die Jahre mit Änderungen in der Vorstandschaft.

** bewusste Nichtwahl eines 1. Vorsitzenden, weil wir ein Gesamt-Vorstand mit gleichen Rechten und Pflichten ohne Hierarchie sein wollen.



Geschäftsstelle und Professionalisierung

In den ersten Jahren waren die Unterlagen noch privat bei Mitgliedern untergebracht. Erst am 1.8.1987 erfolgte die Gründung der Geschäftsstelle bei Familie Schuster in der Hofstraße 6 in Weilheim, wo ein kleiner Raum im Parterre angemietet wurde. 1997 erfolgte dann der Umzug in einen gegenüberliegenden größeren Raum mit knapp 50 m², der wegen der Berge an Papier und des zahlenmäßig angestiegenen Vorstandes notwendig wurde. Für die langjährige Unterstützung der Familie Schuster möchten wir uns an dieser Stelle vielmals bedanken.

Mit zunehmenden Aufgaben war eine ehrenamtliche Abwicklung der vielen Stellungnahmen und Organisation der Biotoppflegearbeiten nicht mehr machbar. Gabi Grosche leitete die Geschäftsstelle ab 1.8.1987, Irmhild Isserstedt kam ab 1.3.1991 zur Unterstützung dazu. Bis heute ist uns Irmhild treu geblieben. In ihr Ressort fällt die Organisation der Geschäftsstelle und die Mitgliederverwaltung. Für all die Zeit und die viele Unterstützung – teilweise auch ehrenamtlich – möchten wir uns herzlich bedanken.

Mitgliederzahlen

Vor der Gründung der Kreisgruppe waren die Unterstützer des BUND Naturschutz Mitglieder des Landesverbandes Bayern. Die erste dokumentierte Zahl stammt aus dem Jahr 1972 mit 533 Mitgliedern. Bis 2019 hat sich diese Zahl auf über 3.300 stetig erhöht – für uns ein klares Zeichen, dass Naturschutzverbänden wie dem BUND Naturschutz eine wichtige Rolle zugesprochen und Vertrauen geschenkt wird, aber auch, dass wir gute Arbeit geleistet haben. Bayernweit haben wir 250.000 Mitglieder und damit weit mehr als CSU und SPD zusammen. Diese große Anzahl an Unterstützern spiegelt keineswegs die allenfalls zögerliche Umsetzung wichtiger

Natur- und Umweltschutzaufgaben in der Politik wieder.

Ortsgruppen

Derzeit gibt es im Landkreis 6 Ortsgruppen (Gründungsjahr): Weilheim (1987), Iffeldorf (1987), Penzberg (1988), Hohenpeißenberg (1989), Peiting-Schongau (1999), Bernried (?).

Nicht mehr existent sind die Ortsgruppen Peißenberg und Seeshaupt. Gescheitert ist die Gründung einer Ortsgruppe Pahl-Fischen. Angedacht wird zurzeit die Gründung einer Ortsgruppe Steingaden.

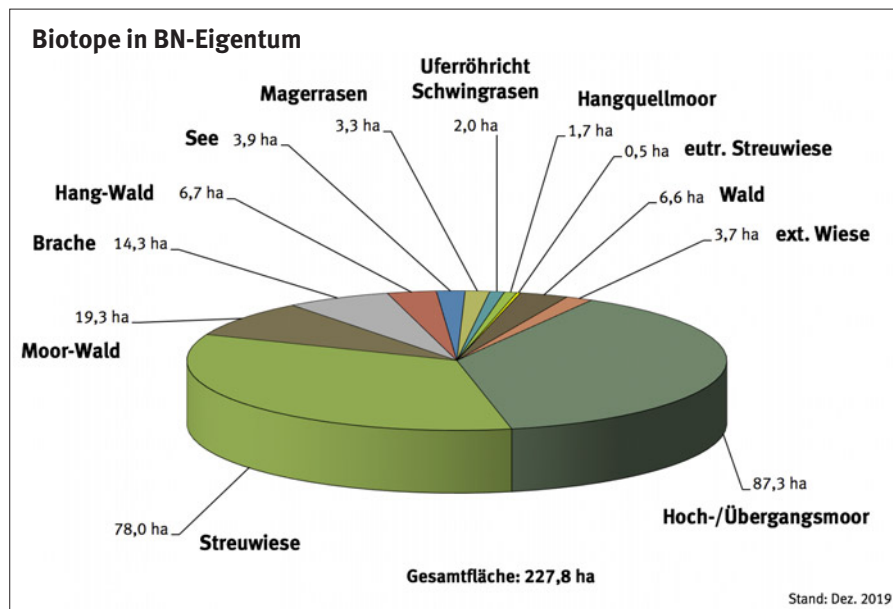
Grundstücksankäufe

Von Anfang an lag ein Schwerpunkt der Kreisgruppe auf der Sicherung von Biotopen durch Ankauf und deren Pflege. Der 2017 verstorbene Hartmut Klonz, der seit 1979 in der Kreisgruppe aktiv war, war fundierter Artenkenner und Naturschützer. Zusammen mit Wolfgang Kraus, der der Kreisgruppe seit 1981 angehört, bestand ein ideales Gespann, um den Arten- und Biotopschutz im Landkreis voran zu bringen.

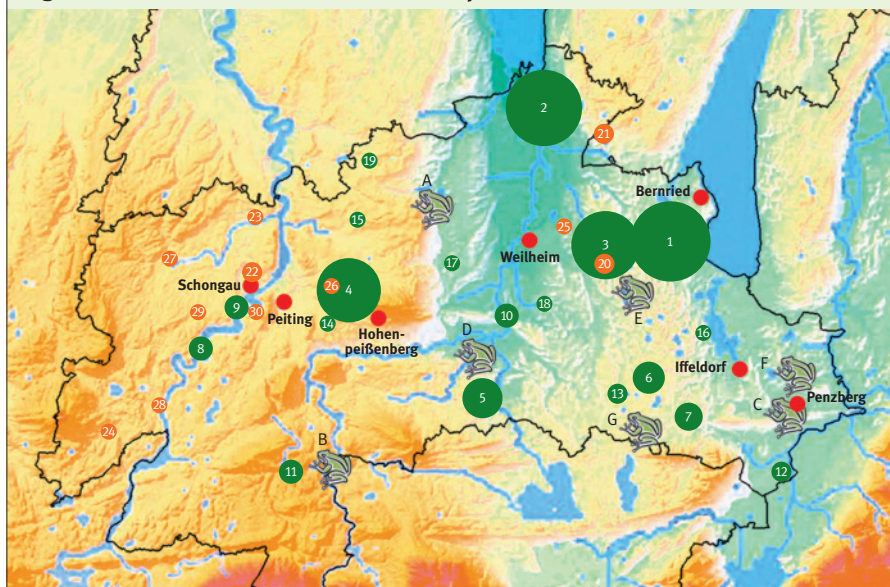
Während des gesamten Bestehens der Kreisgruppe erfolgte keine nennenswerte Unterstützung durch unsere Landkreispolitiker. Landräte verwiesen immer auf ihre leeren Taschen und den Hinweis, dass Naturschutz nicht zu den Kernaufgaben eines Landkreises gehört. Dass es Landkreise in Bayern gibt, die Millionenbeträge in Naturschutz und Umweltbildung investiert haben, interessiert in diesem Landkreis nicht wirklich. Erst mit der Etablierung eines Landschaftspflegeverbandes Ende 2019 scheint ein Umdenken bei Landkreis und Gemeinden mit öffentlicher Finanzierung stattzufinden. Ein Ankauf und damit Sicherung von Biotopflächen wird durch einen Landschaftspflegeverband auch weiterhin nicht stattfinden. Den Naturschutzverbänden im Landkreis blieb also nichts anderes übrig, als wichtige Teile der Naturschutzarbeit, die weder vom Bayerischen Staat noch vom Landkreis noch von der notorisch unterbesetzten Naturschutzbehörde übernommen wurde, selbst zu leisten. Zusammen mit dem Arbeitskreis Heimische Orchideen und der Schutzgemeinschaft Ammersee haben wir versucht, die wertvollsten Biotope durch Ankauf zu sichern. Überschlagsmäßig etwa 10% der Biotop-Perlen unseres Landkreises konnten wir damit bislang für die Nachwelt erhalten.

Pacht von Grundstücken

Wenn uns Grundstücke nicht zum Kauf angeboten wurden, mussten wir mit einer Pacht Vorlieb nehmen. Durch Kündigung und Intensivierung der Fläche wurden jedoch nicht nur einmal jahrzehntelange Bemühungen zur Wiederherstellung der



Eigentums- und Pachtflächen sowie Amphibienwanderstrecken im Landkreis



Eigentumsflächen

1. Bernrieder Filz	49,2	9. Lechleiten	4,7
2. Ammersee-Süd	44,0	10. Auwiese bei Polling	4,6
3. Magnetsrieder Hardt + Biotopverbund Hardtbach	38,3	11. Wildsteiger See	3,9
4. Schwarzlaichmoor	34,2	12. Sindelsbachfilz	3,2
5. Grasleiten	13,6	13. Tiefilz	2,8
6. Sackfilz	7,8	14. Peitinger Weitfilz	1,6
7. Habach	6,9	15. Buigenfilz	1,6
8. Hangwald Litzauer Schleife	5,0	16. Osterseen	1,6
		17. Lichtfilz	1,3
		18. Ettinger Bach	0,5
		19. Kaltenbacher Filz	0,3
		Gesamt:	228 ha

Pachtflächen*

20. Magnetsrieder Hardt	3,4	25. Weilheim	0,6
21. Hirschberg b. Pähl	2,9	26. Schwarzlaichmoor	0,5
22. Schongau	2,6	27. Schwabbruck	0,5
23. Hohenfurch	1,2	28. Bernbeuern	0,5
24. Langegger Filz	1,0	29. Altenstadt	0,4
25. Weilheim	0,6	30. Peiting	0,3
Gesamt:	14 ha		

Amphibienwanderhilfen

A Zellsee (2800 m)	
B Schwaigsee (900 m)	
C Riederer Weiher (500 m)	
D Eyach (350 m)	
E Haarsee (350 m)	
F Stocksee (250 m)	
G Kaltwasserweiher (300 m)	
Gesamt:	5400 m
• Ortsgruppe	
Alle Angaben Stand Oktober 2019	
*ohne Kleinstflächen	

Artenvielfalt zunichte gemacht. Unsere Pachtflächen blieben daher mit heute knapp 20 ha überschaubar. Viele Flächen haben wir durch Entkusseln oder Erstpflege renaturiert und dann den Eigentümern zur Bewirtschaftung nach den Vorgaben des Bayerischen Vertragsnaturschutzprogrammes überlassen. Dazu gehört z. B. die Heidewiese in Schongau, auf der 1978 ca. 50.000 Fichtensprosslinge entfernt wurden und heute vorbildlich von einem Schongauer Landwirt bewirtschaftet wird. Weitere Flächen waren z. B. der Hintere Burgberg in Burggen, die Wacholderheide in der Dessau, der Schnalzburg bei Böbing, das Gögerl bei Weilheim sowie Ausgleichsflächen am Weidenbach bei Eberfing. Sogar eine Baumpflegemaßnahme der Kapelle St. Andrä bei Etting (1976) ist in den Unterlagen vermerkt.

Biotoppflege und Vertragsnaturschutz

Der Begründer der Kreisgruppe Bernhard Zenz begann zusammen mit Michael Schauer und Vinzenz Reiter bereits zu Beginn der 1970er Jahre im Magnetsrieder Hardt mit umfangreichen Biotop-Pflegemaßnahmen. Dort hatte der BUND Naturschutz bereits 1942 und 1956 zwei

wertvolle Flächen mit Sumpfgладиolen erworben, die aber stark verbuscht waren. Eine staatliche Förderung gab es damals noch nicht, so dass alle Geräte und sonstige Aufwandskosten selbst finanziert werden mussten.

Erst zu Beginn der 1980er Jahre wurden Biotoppflegearbeiten über das Bayerische Vertragsnaturschutzprogramm (VNP) gefördert. Neben den Landwirten finanzierten sich auch Naturschutzverbände über dieses Programm, wiewohl wir nur dann zum Zuge kamen, wenn sich kein Landwirt fand. Naturschutzverbände als Hauptwidersacher in Sachen „Wachstum incl. Naturzerstörung“ waren der Regierung ein Dorn im Auge. Deshalb beschloss die Regierung im Jahr 2005 anlässlich neuer Vorgaben mit EU-Förderung, dass Naturschutzverbänden diese Mittel verwehrt werden – ein Affront – machten wir Naturschutzverbände doch genau die gleiche Arbeit wie die Landwirte! Erst 2007 musste die bayerische Regierung auf Drängen der EU ihr Vorgehen ändern. Doch bereits im Jahr 2009 stellten 24 CSU-Landtagsabgeordnete einen erfolglosen Antrag, wonach der BUND Naturschutz keine pauschalen Anteile für Verwaltungs- und Personalkosten erhalten sollte und Pflegemaßnahmen zukünftig

verstärkt an Landschaftspflegeverbände vergeben werden sollten. Als Begründung wurde genannt, dass „mit den Geldern auch die Infrastruktur des Verbandes gefördert wird“.

Seit dieser Zeit haben wir unsere Pflegeflächen Stück für Stück erweitert und auf das Bayerische Vertragsnaturschutzprogramm umgestellt. Heute bewirtschaften wir knapp 23 Hektar, verteilt auf 43 Feldstücke. Weitere 20 Flächen pflegen wir ohne Förderung, weil diese nicht den Vorgaben für VNP entsprechen. Hierfür haben wir einen umfangreichen Maschinenpark und Arbeitsgeräte. Darunter z. B. 50 Rechen und Gabeln, womit wir gleichzeitig auch mit 2 Schulklassen auf einer Fläche arbeiten können.

Einen Großteil unserer Streuwiesen haben wir derzeit an 30 Landwirte vergeben, die diese über Vertragsnaturschutz pflegen. Diese rund 82 Hektar sind ohne größere Schwierigkeiten maschinell zu bewirtschaften.

Biotop-Patenschaften und Helfergruppen

Um all diese Arbeiten noch bewältigen zu können, reichen unsere eigenen Mitglieder nicht mehr aus. Deshalb haben wir Patenschaften mit Schulen gegründet, die sich um „ihre“ Fläche kümmern – in der Regel durch das Abrechen von Trockenrasen. Zu diesen Biotop-Paten gehören die Grundschulen in Burggen und Hohenfurch, die Mittelschulen Peiting und Schongau, die Realschule in Tutzing sowie Pfadfindergruppen aus München und Erding. Weitere Hilfe erhalten wir vom JBN, die meist jährlich mit 2 Gruppen und je 25 jungen Leuten die Biotoppflege unterstützen. Hinzu kommen weitere Freiwilligengruppen, die hin und wieder helfen.

Moorrenaturierung

Bereits Hartmut Klonz begann in den 1980er Jahren, auf unseren eigenen Moorflächen aktiv zu werden und Gräben anzustauen. Skurril aus heutiger Sicht wirkt es, wenn die damalige Naturschutzbehörde am Landratsamt die Entfernung eines Staudammes im Schwarzlaichmoor forderte, weil eine auf einem verbliebenen Torfrücken angesiedelte trockenheitsliebende Flechte, die in einem natürlicherweise nassen Moor nichts zu suchen hat, zu verschwinden drohte. Mittlerweile haben wir unsere eigenen Moorgrundstücke hydrologisch komplett saniert. Rund 200 mit Baggern gestaltete

und etwa 100 von Hand geschaffene Dämme auf einer Fläche von mindestens 30 Hektar halten das wertvolle Wasser in den Mooren zurück. Viele Menschen haben uns dabei unterstützt, ganze Schulklassen aus nah und fern, Praktikumsgruppen, FÖJ-Gruppen und natürlich unsere eigenen Mitglieder haben zu dem Erfolg beigetragen.

Amphibien und besondere Artenschutzmaßnahmen

Auch hier war es wieder Hartmut Klonz, der die Initiative ergriff. In Anbetracht des Froschmassakers am Zellsee musste er tätig werden. 1984, lediglich im Schein einer Taschenlampe, versuchte er mit noch einem Helfer auf einem 200 m langen Teilstück die Tiere vor dem Verkehr zu retten. Fast vergeblich, die Straße war nach wie vor übersät von Tierleichen. Die ersten Amphibienzäune wurden 1985 angeschafft. Die Betreuungstrecken wurden länger, die Gewässer immer zahlreicher. Heute betreuen wir 9 Gewässer mit über 7 km Zaunlänge. Jährlich werden etwa 10.000 Tiere vor dem sicheren Verkehrstod gerettet. Unser Helferkreis umfasst weit mehr als 100 Personen, die jährlich rund 700 Std. bei widrigsten Verhältnissen in Dunkelheit und Regen einen „Riesenjob“ verrichten. Herausragend ist auch das Engagement der Kreisgruppe zur Erhaltung der Tamariske an der Ammer. Bereits um das Jahr 2000 herum begann Hartmut Klonz in Anbetracht der wenigen verbliebenen Pflanzen an der Ammer mit der Nachzucht, die alles andere als einfach ist. Im Herbst 2011 konnten dann die ersten 36 Pflanzen an der Ammer ausgebracht werden. Nach dem Tod von Hartmut Klonz 2017 übernahm Fritz Gindhart die vorhandene Pflanzenzucht und konnte erfolgreich weit über 100 Pflanzen nachziehen. Wir werden nun versuchen, eine überlebensfähige Population an geeigneten Standorten anzusiedeln. Vielleicht bleibt der Ammer-Tamariske dann das Schicksal des Aussterbens wie an der Loisach oder am Lech erspart. Wenn in absehbarer Zeit dann die Renaturierung der Ammer ohne Staubaauwerke und Kraftwerke durch das Wasserwirtschaftsamt erfolgreich wäre, hätte die Tamariske eine reale Überlebenschance.

Umweltbildung im Landkreis

Bildungsangebote waren von Anfang an ein wichtiges Betätigungsfeld der Kreis-

gruppe und auch der Ortsgruppen des BUND Naturschutz. Für Erwachsene wurden Exkursionen und Vorträge angeboten, bei denen fachkundige BN-Mitglieder aus dem Landkreis oder eingeladene Experten aus dem Natur- und Umweltschutz interessante Flächen im Landkreis vorstellten. Im Sommer organisierten in den 1990er bis 2000er Jahren Mitglieder mehrtägige Busreisen in verschiedene Regionen Bayerns und Österreichs, so dass wir etwa ins Fränkische Schichtstufenland bei Würzburg, in den Bayerischen Wald oder in das Vinschgau gelangten. Immer wieder waren auch Jugendliche im Naturschutz aktiv. So wurde die Heide- wiese von der Jugendgruppe Schongau 1978 in einer groß angelegten Aktion von 50.000 jungen Fichten befreit. Anfang

und Pflanzen zu allen Jahreszeiten zu erleben. Die meisten Angebote sind „Dauerbrenner“, die mit viel Empathie, Überzeugung und Zeiteinsatz und geringer öffentlicher Wahrnehmung jahrelang ehrenamtlich geleistet werden!

So beschreiben Conny Schneider, Helga Stange und Erika Sebrich ihre Aktivitäten in Hohenpeißenberg, stellvertretend für Kindergruppen, die es in Iffeldorf, Birkland, Weilheim, Wildsteig, Peiting, Schongau und Burggen gegeben hat bzw. weiterhin gibt:

Die Kinder sollen die Natur mit allen Sinnen kennenlernen. Das Beobachten und selber aktiv werden, indem sie Nistkästen bauen, mit dem Förster Bäume pflanzen oder eine Benjeshecke anlegen, steht neben der spielerischen, achtsamen Erkundung der Umgebung im Mittelpunkt. Glänzende



„Gscheid essen“ im Jahr 2012 in Weilheim

Foto: Andreas Zehm

der 2010er Jahre beschäftigte sich eine Jugendgruppe mit den Schmetterlingen in Schongau. Ihre Beobachtungen flossen über Jahre hinweg in das Tagfalter-Monitoring-Programm des Helmholtz Zentrums für Umweltforschung ein. 2013 konnte die Gruppe sogar die deutschen Jugendgruppen des Tagfalter-Monitoring-Programms in Schongau begrüßen und verbrachte mit ihnen ein (ziemlich verregnetes) Wochenende im Alpenvorland. Seit den 1990er Jahren etablierten sich vor allem durch das Engagement von Ortsgruppen Angebote für intensive Naturerfahrungen für Kinder, so dass schon die Kleinsten die Natur ihrer ortsnahen Umgebung kennen und schätzen lernen können. Die Kindergruppen ziehen seitdem wöchentlich, andere alle vier Wochen ins Gelände, um die Natur, ihre Tiere

Kinderaugen geben dem Konzept recht! Zu den Highlights zählten in den 1990er Jahren mehrtägige Erlebnisfahrten, beispielsweise nach Wartau am Ammersee oder in das Zeltlager nach Niederaltaich, das zum (letztlich erfolgreichen) Widerstand gegen den Ausbau des letzten unbauten Abschnitts der Donau bei Vilshofen organisiert worden war. Aus der Kindergruppe entstand um die Jahrtausendwende in Hohenpeißenberg sogar eine Jugendgruppe namens „Unkraut-Schlümpfe“.

Umweltbildung/Bildung für nachhaltige Entwicklung

Als Barbara Zach den Kreisvorsitz 2004 übernahm, stellte sie das Umweltbildungsangebot auf ein solides Fundament, indem sich die Kreisgruppe für das vom bayerischen Umweltministerium initiierte

Qualitätssiegel „Umweltbildung.Bayern“ erstmals bewarb und seit 2006 immer wieder verliehen bekommen hat. Mit der Co-Finanzierung von Aktionen für Kinder- und Jugendgruppen durch die Akquirierung von staatlichen und stiftungs-basierten Fördermitteln können seit 2006 qualifizierte Fachkräfte Aktionen durchführen, die im ganzen Landkreis ein großes Echo finden. Dieses Netzwerk nannte sich zunächst „Weilheim-Schongauer Natur-Erlebnistouren“, mittlerweile sind etwa 12 Akteurinnen und Akteure unter dem „Netzwerk Naturzeit“ versammelt, die jährlich etwa 100 Aktionen durchführen. Als Beispiel hervorzuheben ist die Teilnahme an der bayernweiten Kampagne „Gscheid essen“ im Jahr 2012 mit einem öffentlichen Frühstück auf dem Kirchplatz in Weilheim (Bild Seite 5), die jahrelangen Schulklassenaktionen Wildnis Bach, Wildnis Moor, Expedition ins Blaue (Bild oben) und verschiedene Angebote für Kindergärten, die seit 2006 erfolgreich angeboten werden. Neben ein-tägigen Aktionen in Ferienprogrammen in den verschiedenen Gemeinden im Land-kreis haben wir erstmals 2019 ein ein-wöchiges Sommercamp im Weilheimer Hardt veranstaltet und wollen es gerne weiterführen.

Seit über 10 Jahren verbinden wir mit dem Programm „Biotope machen Schule“ Umweltbildung und aktive Biotoppflege: Schulklassen lernen im Frühsommer die wunderschöne Blütenpracht der Mager-rasen im Lechtal kennen und helfen im Herbst mit, die gemähten Flächen abzure-chen und tragen damit tatkräftig bei, diese Biotope zu erhalten.

Die Aktionen sollen ein Beitrag sein, dass die teilnehmenden Kinder und Jugend-lichen einen spielerischen und bewussten Zugang zu unserer Umwelt erfahren. In der Natur unterwegs zu sein, das lässt uns zur Ruhe kommen. Die Natur fordert von uns nichts, sie ist wertneutral und steht uns zunächst positiv gegenüber. Bege-gnungen mit der Natur sind erfrischend, er-



2016: Expedition ins Blaue Foto: Nicola Boll

holsam und erweitern unseren Horizont. Aus dieser emotionalen Erfahrung und dem Wissen um die Biodiversität und die Zusammenhänge in der Natur kann eine große Wertschätzung und die Notwendig-keit des Schutzes entstehen.

Wir wissen, dass unser Lebensstil nicht nachhaltig im Sinne einer Fürsorge für unsere Umwelt und unsere Nachwelt ist. In einer Zeit des Umbruchs (Klima, Arten-schwund, Energie, Mobilität, Land- und Forstwirtschaft, Demographie usw.), der sich auf unser Leben und unsere Ver-haltensmuster auswirken wird, will die Umweltbildung einen Beitrag leisten zur stärkeren Wertschätzung, Bewussterdung und Förderung eines nachhaltigen Lebens-stils. Sie will auch dazu ermuntern, sich aktiv im demokratischen Kontext für eine lebenswerte Zukunft einzusetzen.

Stellungnahmen zu Bauvorhaben

Unzählige Stellungnahmen zu Bauvor-haben aller Art wurden von uns abge-gaben. Zeitintensive Recherchen, Vor-Ort-Termine, Abstimmungsprozesse unter-einander – meist vergebens. In unserem Landesverband gilt die Devise: Stellung-

nahmen nur mit begleitender Pressearbeit. Im Klartext: Fachliche Hinweise werden von unseren Politikern oft allenfalls mit „Kenntnisnahme“ goutiert, das war's dann aber auch. Nur öffentlicher Druck kann Änderungen bewirken und Natur vor Zerstörung retten. Und nicht allzu selten geht es lediglich darum, geltendes Natur-schutzrecht durchzusetzen. Und selbst hierfür werden wir als „Verhinderer“ bzw. „Überbringer der schlechten Nachricht“ angefeindet.

Blick in die Zukunft

Unsere Arbeit als Naturschutzverband können wir dann als erledigt betrachten, wenn der neu geschaffene Artikel 1a des Bayerischen Naturschutzgesetzes erkenn-bar umgesetzt wird: „Über § 1 Abs. 2 BNatSchG hinaus verpflichtet sich der Frei-staat Bayern, zur dauerhaften Sicherung und Entwicklung der Artenvielfalt in Flora und Fauna daraufhinzuwirken, deren Le-bensräume zu erhalten und zu verbessern, um einen weiteren Verlust von Biodiversität zu verhindern.“

Vielleicht beginnt die Politik endlich zu begreifen, dass Naturschutzverbände not-wendige Unterstützer der in allen Belan-gen zwingend erforderlichen Nachhaltig-keitsgedanken sind. Derzeit werden wir immer noch als Gegner eines sogenannten „Fortschrittes“ betrachtet, der sich auf weiteres Wachstum, Ressourcenverbrauch und Naturzerstörung auf einer endlichen Erde beruft.

Das wird noch eine geraume Zeit dauern. Deshalb sagen wir schon jetzt ein herz-liches Dankeschön an alle Unterstützer, Helfer und Aktiven, die auch weiterhin eine hörbare Stimme für die Grundlagen unseres Lebens erheben.

Helmut Hermann

Hinweis für unsere Spender

Aufgrund aktueller Änderungen der Vorschriften der Finanzbehörden legen Sie für eine steuerrechtliche Anerkennung Ihrer Spende bis 200 € bitte folgenden Vermerk bei:

1. Wir sind nach dem letzten uns zugestellten Steuerbescheid (Freistellungsbescheid) des Finanzamtes Garmisch-Partenkirchen vom 19.11.2018, St.-Nr. 119/107/30519 wegen Förderung des Naturschutzes und der Landschaftspflege als gemeinnützigen Zwecken dienend anerkannt und nach §5 Abs. 1 Nr. 9 KStG von der Körperschafts-steuer befreit.
2. Wir bestätigen, dass wir die Zuwendung nur zu folgenden satzungsgemäßen Zwecken des Naturschutzes verwenden, und zwar zu den als besonders förderungswürdig anerkannten gemeinnützigen Zwecken im Sinne des §52 Abs. 2 Satz 1 Nr. 8 AO.
3. Wir sind nach § 50 Abs. 2 Buchstabe b EStDV berechtigt, steuerbegünstigte Spenden in Empfang zu nehmen. Der abgestempelte Beleg der Überweisung bzw. die Buchungsbestätigung der Bank reicht bis einschließlich EUR 200,- zur Vorlage beim Finanzamt aus. Für Beträge über EUR 200,- erhalten Sie zum Jahresende unaufgefordert eine Zuwendungsbestätigung.

BUND Naturschutz in Bayern e.V., Kreisgruppe Weilheim Schongau, Hofstraße 6, 82362 Weilheim i.OB

Rückschau auf 6 Jahre Naturschutzpolitik unserer Landrätin

Zur Landratswahl 2014 hatten wir den damaligen Landratskandidaten 8 Fragen zum Thema Naturschutz und Umweltbildung gestellt. Wir ziehen ein Resümee der damaligen Antworten unserer jetzigen Landrätin Andrea Jochner-Weiß.

■ Landschaftspflegeverband ☹️

„Einer raschen Etablierung eines Landschaftspflegeverbandes stimme ich in jedem Fall zu“, war ihre Aussage damals. Immerhin, 6 Jahre später ist der Verband Realität. Den Widerständen des Bauernverbandes zu Beginn des Prozesses hat sie ohne Not nachgegeben und damit eine schnellere Etablierung verhindert.

■ Haushaltsmittel „Ankauf, Sicherung und Erhalt von Biotopen sowie Moorrenaturierung“ ☹️

Eine Steigerung der wenigen Landkreismittel ist für uns nicht erkennbar. Dennoch gab es gerade in der Moorrenaturierung viele Erfolge, allerdings mit Hilfe von staatlichen Zuschüssen und Programmen.

■ Haushaltsmittel zur Erhaltung alter Bäume ☹️

Durch Ausweisung von Naturdenkmälern und Übernahme der Pflegekosten hätten vielerorts Altbäume gesichert und erhalten werden können. Als krasses Beispiel ist die Fällung der Lindenallee nördlich Seeseiten zu großen Teilen zu nennen, die bei politischem Willen und ausreichend Finanzmitteln heute noch ein Blüten-Highway wäre.

■ Haushaltstitel Umweltbildung ☹️

Bis auf die langjährige Förderung des ZUK in Benediktbeuern gibt es keine weiteren Fördermittel – weder für die BUND-eigene Umweltbildungsstation in Wartau noch für die dem Landkreis unterstellten weiterführenden Schulen.

■ Ausweisung weiterer Schutzgebiete ☹️

Bereits damals antwortete Frau Jochner-Weiß, dass sie aufgrund der zahlreichen bestehenden Schutzgebiete kein Erfordernis sieht.

■ Eindämmung des Flächenverbrauchs ☹️

Frau Jochner-Weiß wollte im Rahmen ihrer Möglichkeiten seitens des Landratsamtes unnötigem Flächenverbrauch entgegenwirken. Als letztendliche Genehmigungsbehörde hätte es hier große Spiel-

räume gegeben. Wie aber überall im Land wird dann im Einzelfall vor Wirtschaftswachstum und Gewerbesteueraufkommen eingeknickt.

■ Durchsetzung der Schaffung von festgelegten Ausgleichsflächen in den Gemeinden ☹️

Defizite seitens des Landratsamtes hatte Frau Jochner-Weiß damals bereits eingeräumt. Außer 2 freiwilligen Seminaren für Gemeindemitarbeiter hat sich das Landratsamt als Aufsichtsbehörde nicht darum gekümmert.

■ Verhinderung weiterer Wasserkraftwerke ☹️

Bereits damals hat sich Frau Jochner-Weiß nicht klar gegen Wasserkraft ausgesprochen. Wir können sehr froh sein, dass wir ein von der Lokalpolitik weitgehend unabhängiges Wasserwirtschaftsamt haben, das alle Angriffe auf die Ammer bisher aus eigener Kraft abwehren konnte.

Spätestens nach dem erfolgreichen Volksbegehren „Rettet die Bienen“ wurde mit 23,2 % Unterschriften im Landkreis das klare Bekenntnis der Bevölkerung zu mehr Naturschutz manifest. Dass es mit dem Naturschutz in unserem Landkreis in den vergangenen Jahren hätte besser laufen können, liegt auch an unserer Landrätin. Hier einige Schlaglichter auf vertane Chancen:

■ Es gab keinerlei Unterstützung der Ziele des Volksbegehrens durch unsere Landrätin. Auch ein „glyphosatfreier Landkreis“ ist für sie „nicht machbar“.

■ Das bereits weit gediehene Verfahren zur Ausweisung eines neuen Landschaftsschutzgebietes „Landschaftsbestandteil Hirschberg“ wurde von ihr gestoppt.

■ Ein naturzerstörender Radweg entlang der Birkenallee im NSG zwischen Fischen und Dießen ist aus naturschutzfachlichen Gründen nach wie vor nicht machbar. Dennoch unterstützt sie das Vorhaben auf höchster politischer Ebene und hat unser Engagement für den Schutz dieser hochwertigen Natur als „Kasperl-Theater“ ins Lächerliche gezogen.

■ Trotz des Einsatzes unserer Landrätin auf oberster bayerischer Polit-Ebene für ein 5*-Hotel am Haarsee konnten wir dieses naturzerstörerische Projekt mit verhindern.

■ In Sachen geplanter Wegebau in die hintere Pähler Schlucht mit weitreichendem Zerstörungspotential der Naturausrüstung sowie Gefahr für Leib und Leben der Besucher hat sie unsere großen Bedenken ignoriert.

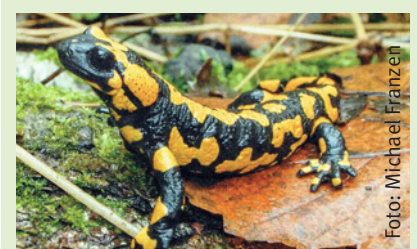
■ Beim Thema Biber ist sie eher eine starke Befürworterin des Abschusses anstatt bibererhaltender Ausgleichszahlungen für Schäden oder technische Lösungen wie z.B. Biberrohre.

■ STOA 169 wurde zusammen mit ihr im Hinterzimmer gegen die Ablehnung ihrer eigenen Naturschutzverwaltung abgesegnet, obwohl der Standort von FFH-Gebieten umrahmt ist und sich so ein Projekt dort eigentlich verboten hätte.

■ Auch bei ihrer Fällungsfreigabe der Lindenallee nördlich Seeseiten hat sie gegen die Stellungnahme ihrer eigenen Naturschutzbehörde und gegen 2 Fachgutachten hochrangiger Fachleute entschieden.

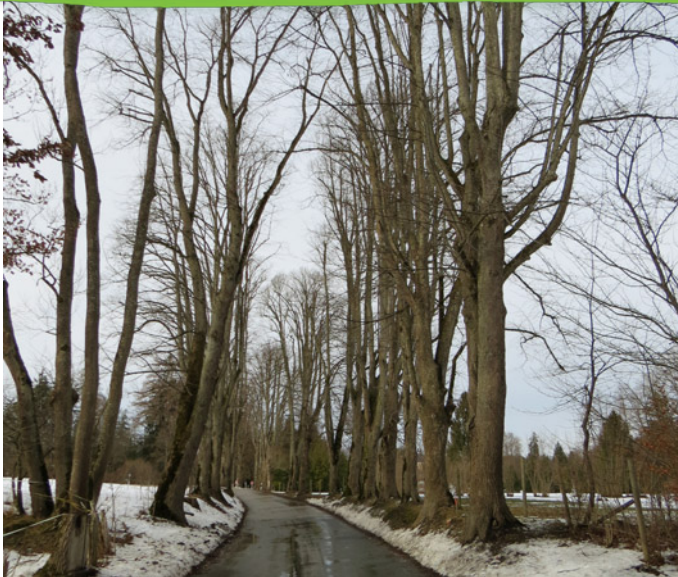
Fazit: In Sachen Natur- und Umweltschutz hätten wir uns gerne tatkräftige Unterstützung gewünscht, die uns oft sogar auch aktiv verwehrt wurde. Eine konstruktive Zusammenarbeit mit Landrätin Jochner-Weiß hat es leider nicht gegeben, was wir sehr bedauern.

Helmut Hermann



Feuersalamander in unserem Landkreis

Im neu erschienenem Verbreitungsatlas der Amphibien und Reptilien Bayerns wird die große Vorkommenslücke vom Tegernsee bis zum Bodensee bestätigt. Dennoch gibt es immer wieder vage Meldungen von Feuersalamandern. Wer hat die vergangenen 5 Jahre solche Tiere mit den typischen gelben Flecken gesehen? Schicken Sie uns eine Mail, am besten mit Funddatum, Bild und Angabe des Ortes bzw. der Koordinaten (bn.weilheim@t-online.de).



Die Lindenallee nördlich Seeseiten: vor der Fällung und nach Neupflanzung mit Ahornbäumen.

Fotos: Helmut Hermann

Fällungen an der Lindenallee nördlich Seeseiten

Die weitgehende Fällung der rund 100-jährigen Lindenallee nördlich Seeseiten hat unsere Landrätin zu vertreten. Vorweg ging ein Fällantrag der 30 Linden von der Fink'schen Gutsverwaltung, der die Bäume zur Hälfte gehören. Die andere Hälfte gehört der Gemeinde Seeshaupt, die sich dem Antrag anschloss.

Die Allee wurde vor der Umwidmung der ehemaligen Staatstraße in eine Gemeindestraße vor fünf Jahren vom Straßenbauamt nochmals auf Herz und Nieren geprüft und gefährliches Totholz entfernt. Das Gutachten der Fink'schen Gutsverwaltung klassierte nun alle 30 Bäume als verkehrsfährdend ein. Spätestens hier mussten alle Alarmglocken schrillen, weil das innerhalb von 5 Jahren unglaublich ist. Deshalb hat der BUND Naturschutz, zusammen mit der Familie Voormann, zwei Gutachten bei dem hochangesehenen Baumgutachterbüro „Tree Consult“ in Auftrag gegeben. Die beiden Gutachter sind von der IHK München und Oberbayern öffentlich bestellte und vereidigte Sachverständige für Baumpflege, Baumstatik, Wertermittlung. Diese Gutachten bestätigten, dass von den 30 Bäumen keine akute Verkehrsgefährdung ausgeht und mit entsprechenden Sanierungsmaßnahmen die Allee noch viele Jahre zu halten sei. Auch die Untere Naturschutzbehörde sprach sich gegen eine Fällung aus. Nun stand Gutachten gegen Gutachten: eines von der Gutsverwaltung, das ein fachfremder, lediglich auf Wertgutachten zugelassener Sachverständiger erstellt hat (und von der Materie Verkehrssicherheit nur peripher Bescheid weiß) und unsere

Gutachten, erstellt von anerkannten Fachleuten.

Da die Allee im Landschaftsschutzgebiet liegt, bedarf die Fällung einer Erlaubnis durch das Landratsamt, also letztendlich unserer Landrätin. Und die hat den Däumchen gesenkt! Warum? Das wüssten wir auch gerne, denn es ging lediglich um „normale“ Unterhalts- und Verkehrssicherungskosten, die bei jeder Allee anfallen. Die Fink'sche Gutverwaltung mit Milliarden-Vermögen kann das eigentlich nicht tangieren. Die Gemeinde Seeshaupt als etwa hälftiger Baumeigner tut sich da schon schwerer, und die Vehemenz, mit der Bürgermeister Bernwieser alle Kritiker der Fällung „weggebügelt“ hat, war schon beeindruckend. Zudem war zu diesem Zeitpunkt bereits bekannt, dass im Zuge des Volksbegehrens Artenvielfalt ein genereller Schutz von Alleen festgeschrieben werden sollte.

Von den ehemals 33 Bäumen wurden nach Astbruch eines Baumes sofort drei gefällt, 18 weitere folgten später. Lediglich 12 Bäume sind verblieben. Die gefällten Bäume wurden durch Ahornbäume ersetzt, zwischen den verbliebenen Linden ebenfalls einige Ahorn-Bäume gepflanzt. Man kann sich leicht ausrechnen, dass der Fäll-Antrag für die verbliebenen Bäume in Kürze im Landratsamt landen wird. Die Entfernung altehrwürdiger Bäume im direkten Umfeld des Methusalem-Projektes „Bernrieder Vorsprung“, in das die vergangenen Jahre bereits ein 6-stelliger Betrag zum Erhalt der Artenvielfalt geflossen ist, ist für uns aktive Naturschützer ein Schlag ins Gesicht. Durch die Nach-

pflanzung mit Ahorn anstatt der Linden geht eine wichtige Nektarquelle für die Insekten verloren, da die Linden erst im Juli blühen, wenn die meisten Pflanzen bereits abgeblüht sind. Warum die UNB diese Alternative in ihrem Bescheid zugelassen hat, kann fachlich nicht begründet werden. Bis heute haben wir trotz 4-maliger Nachfrage keine Akteneinsicht bei der UNB erhalten, obwohl wir dieses Recht nach Umweltinformationsgesetz haben. Dass bei dem gesamten Vorgang seitens der Fink'schen Gutsverwaltung ein ehemals hochrangiger Mitarbeiter des Umweltministeriums mit beteiligt war und von dieser Seite auch noch mit einer Klage gegen das Landratsamt gedroht wurde, hat ein „Gschmäcke“. Wir würden uns für die Zukunft wünschen, dass die Einschätzungen von Fachleuten wie hochqualifizierte Gutachter und Fachreferenten bei der UNB mehr Gewicht haben und „politische Entscheidungen“ nur da getroffen werden, wo sie nötig sind. Im Falle der Lindenallee begründete unsere Landrätin ihre Entscheidung mit folgendem Satz: „Ich finde es grandios, wie sie (Anm.: die Naturschutzaktiven) um unsere Natur kämpfen, aber man muss an unseren Straßen immer abwägen, was dient der Sicherheit und was muss weg“. Dabei wäre es so einfach gewesen – im Sinne der Natur mit Geld und einem Baumpfleger lösbar. Wir sind (wieder mal!) bitter enttäuscht.

Helmut Hermann

Never Ending Story: Die Pähler Schlucht

Die vor 5 Jahren mit der Abholzung begonnene unrühmliche Geschichte der Schlucht findet eine Fortsetzung.

Anfang April 2019 hat Bürgermeister Grünbauer den Zugang zur Pähler Schlucht gesperrt, weil das Betreten der Schlucht zu gefährlich ist. Kurz darauf ereignet sich ein sehr bedauerlicher Unfall, bei dem ein Junge beim Wasserfall von herabstürzendem Geröll teilweise verschüttet wurde. Zum Glück hat der Junge diesen Unfall gut überstanden. Mitte Juni 2019 haben wir aus zwei Zeitungsartikeln erfahren, dass der Ausbau des Weges in die hintere Pähler Schlucht (die letzten paar hundert Meter Weg vor dem Wasserfall) genehmigt wurde und dass die Bauarbeiten bald beginnen werden. Diese Genehmigung wurde laut Zeitungsberichten nach einer Begehung der Pähler Schlucht von Bürgermeister Werner Grünbauer, Regierungspräsidentin Maria Els und Landrätin Andrea Jochner-Weiß erteilt. Der Zugang direkt zum Wasserfall soll abgesperrt werden. Siehe Tagblatt, Ausgabe 13.6.19 „Pähler Schlucht wird instand gesetzt“ und Ammersee Kurier, Ausgabe vom 14.6.2019 „Pähler Schlucht wird endlich saniert“. Wir sehen aufgrund der porösen Beschaffenheit der Steilwände im gesamten hinteren Bereich der Schlucht keine Möglichkeit, einen Weg gegen die Gefahr von

Steinschlag zu sichern. Da ein ausgebauter Weg Besucher der Schlucht in falscher Sicherheit wiegen kann, haben wir im Juli ein erstes Schreiben mit unseren Bedenken und der Bitte um ein geologisches Gutachten an das Landratsamt und Frau Jochner-Weiß sowie an die Regierung von Oberbayern und Frau Maria Els geschrieben. Auf Bitten von Frau Jochner-Weiß haben wir ein zweites Schreiben verfasst, in dem wir mit einer mehrseitigen Fotodokumentation die Gefahren aufgezeigt haben. Von den meisten Behörden bekamen wir keine Antwort, ja noch nicht einmal eine Eingangsbestätigung. In der Zwischenzeit wurde eine einfache Absperrung im Bereich des Wasserfalls angebracht. Ohne jegliche Erklärungen oder Hinweise auf die Gefahrenlage wurde diese von den Besuchern der Schlucht nicht als solche erkannt und ignoriert. So sahen wir uns gezwungen, noch ein drittes und viertes Schreiben zu verfassen und schickten wieder Fotos mit, auf denen zu sehen war, wie viele Menschen sich hinter der Absperrung am Wasserfall aufgehalten haben. Nach 3 Monaten bekamen wir eine schriftliche Antwort von Regierungspräsidentin Frau Maria Els, die unsere Bedenken allerdings nicht ausräumen konnte. So schreibt sie beispielsweise, dass eine Genehmigung zum Ausbau des Weges und zum Bau von Holzquerungen über den Burgleitenbach **nicht erteilt** wurde,



Die Gefahrenlage in der hinteren Pähler Schlucht auf dem Zugang zum Wasserfall ist nach wie vor sehr hoch! Zwei größere Steine sind aus der Wand gebrochen, diese wurden von dem Baumstamm abgefangen (direkt darunter sichtbar Besucher auf dem Weg).

Foto: Helmut Hermann

andererseits – so steht in dem Schreiben – bestehen aus naturschutzfachlicher Sicht **keine Bedenken** gegen eine Verbindung (Querungshilfe) des nördlichen und südlichen Weges im Bereich des ehemaligen Wehrs. Nun: Wir sind auf den Unterschied zwischen einer Holzquerung und einer Querungshilfe gespannt.

Momentan ist die Situation so, dass im hinteren Teil der Schlucht nur ein Trampelpfad existiert, und für Trampelpfade gibt es keine Wegesicherungspflicht. Doch was ist, wenn der jetzige Trampelpfad ausgebaut wird? Eine Wegesicherung ist nach unserer Einschätzung dort nicht durchführbar ohne massivste Eingriffe in die Natur.

Der Bereich der Pähler Schlucht ist im Umweltatlas Bayern unter der Rubrik **Geogefahren** – Steinschlag/Blockschlag sowie Rutschungen erfasst. Wir können nicht verstehen, dass, soweit wir informiert sind, von der entsprechenden Abteilung niemand zur Beratung und Einschätzung der Gefahren hinzugezogen wurde.

Wir schlagen vor, im Bereich des Wasserfallschlosses eine deutlich sichtbare, überwindbare Sperre aufzustellen und zusätzlich ausführliche Informationstafeln, welche die Geologie und die Brüchigkeit der Steine sowie die außerordentliche Bedeutung dieses Schluchtbereichs für die Artenvielfalt aufzeigen. Darauf muss insbesondere in verständlicher, nachvollziehbarer Form auf die Gefährdung eines Besuchers hingewiesen werden. Damit würden die Besucher der Schlucht vor den bestehenden Gefahren gewarnt und gleichzeitig bleibt das „Betretungsrecht der freien Natur“ gewährleistet, auf das auch die Regierung von Oberbayern hingewiesen hat.

Hildegard Kosmann



17 Personen befanden sich hinter der Absperrung, davon 6 Kinder. Brandgefährlich: Links hinter den beiden Mädchen auf dem erst kürzlich heruntergefallenen Stein liegt frisch herausgebrochenes Material, das Mädchen dahinter ist gerade über diese Stelle gelaufen.

Foto vom 17.8.2019: Helmut Hermann



Vernissage der Ausstellung „Wieviel brauche ich, dass es genug ist? – Wie Kinder unsere Lebensbedürfnisse künstlerisch darstellen“

Foto: Helmut Hermann



Sommercamp für Grundschüler im Hardt: Aufwachen nach einer kurzen Nacht im Freien.

Foto: Maria Hermann



Aktion in Raisting: „Hallo, wer piept denn da? – Vögel in unserem Dorf“

Foto: Lena Graml

Netzwerk Naturzeit – draußen lernen im Pfaffenwinkel

Zum Jahresbeginn 2019 konnten wir die Ergebnisse unserer Kunstaktionen aus dem vorangegangenen Jahr im Foyer des Nebengebäudes der Sparkasse Weilheim der Öffentlichkeit vorstellen. Die Aufnahmen der beeindruckenden kleinen Kunstwerke waren über das ganze Jahr entstanden: ein Kaleidoskop aus Farben und Formen der Natur, die Kinder bei Landart-Aktionen im ganzen Landkreis erstellt hatten. Die Bilder entstanden im Rahmen der bayernweiten Mitmachaktion „KunstWerkZukunft“ des Qualitätssiegels „Umweltbildung.Bayern“.

Projekt: Zugvögel sind wir alle

Das Jahr 2019 war dem Thema „Zugvögel sind wir alle“ gewidmet. Dazu führten Akteure des Netzwerks Naturzeit, alleamt qualifizierte Umweltpädagog*innen, das ganze Jahr über Projekte im Landkreis durch. So waren die Kinder in Raisting im Staatsforst unterwegs, in Peißenberg, Peiting oder Steingaden auf Wiesen und an Bächen, in Iffeldorf an den Seen. Sie widmeten sich dieses Jahr besonders den Vögeln, ihren Lebensbedingungen und Überlebensstrategien. Das besondere Augenmerk galt den Zugvögeln. Die Kinder machten sich Gedanken zur Lebenswelt hier und anderswo, entsprechend den Regionen, die die Tiere auf ihrem Vogelzug erleben. Dabei reflektierten die Teilnehmenden den Einfluss des Menschen auf die Umwelt und wie in anderen Kulturen die Rolle des Menschen in der Natur gesehen wird. Im spielerischen Tun entstanden dabei kleine Nester für Vögel und riesige Waldsofas für die Kinder. Mit Sinnesübungen trainierten sie ihre Wahrnehmung, mit Pantomime stellten sie die Motorik von Vögeln (z.B. Weißstorch, Buntspecht) und anderen Tieren nach. Einen Kraftakt bedeutete für alle Beteiligten das erstmalig angebotene Sommercamp, bei dem 20 Kinder aus Weilheim, Wielenbach, Bernried usw. eine ganze Woche lang den Hardt erkundeten und eine aufregende Nacht unter freiem Himmel verbrachten. Die Durchführung dieser Aktionen wurde durch das Bayerische Umweltministerium gefördert.

Projekt: Expedition ins Blaue

Mit den „Expeditionen ins Blaue“ bieten wir Schulaktionen an den Wildflüssen Ammer und Lech an, die im Rahmen

des Hotspot-Projekts „Alpenflusslandschaften“ durch das Bundesamt für Naturschutz und den Bayerischen Naturschutzfonds gefördert werden. Hier lernen die Schüler*innen spielerisch die Kraft und Dynamik des Wassers kennen und beschäftigen sich mit Geschiebefracht, Fließgeschwindigkeit, Flussbegradigung und Hochwassergefahren. Bei den halbtägigen Aktionen, an denen Schulklassen aus Grund-, Mittel-, Realschulen und Gymnasien von der 4. bis zur 11. Klasse teilnehmen können, werden die Schüler*innen motiviert, ökologische Zusammenhänge, ökonomische Interessen und kulturgeschichtliche Hintergründe vor Ort zu diskutieren.

Mit insgesamt 90 Aktionen erreichten wir im vergangenen Jahr 1765 Teilnehmende, die zu 85 % im Kindergarten- und Grundschulalter waren.

Ausblick auf das Jahr 2020

Im Jahr 2020 sollen die Aktionen des Netzwerks Naturzeit mit dem Fokus auf kleine Tiere (Insekten, Spinnen usw.) durchgeführt werden. Dabei werden die teilnehmenden Kinder erkunden, was die kleinen Krabbler alles leisten, wie sie kooperieren und kommunizieren und welche wichtigen Rollen sie in Ökosystemen übernehmen. Über diese Erfahrung werden Kinder ihr manchmal schon tief verankertes Ekelgefühl überwinden und Wertschätzung gegenüber diesen Tieren entwickeln.

Die begeisterten Rückmeldungen von Kindern und Eltern aus dem Sommercamp 2019 motivieren uns dazu, das Angebot 2020 unter unserem diesjährigen Thema zu wiederholen. Wir werden uns dabei wieder in den Hardt begeben und hoffen schon jetzt auf trockenes Wetter und reges Interesse. (Anmeldung über das Ferienprogramm XXL der Stadt Weilheim oder direkt in der Geschäftsstelle des BN.)

Maria Hermann

Gefördert durch:





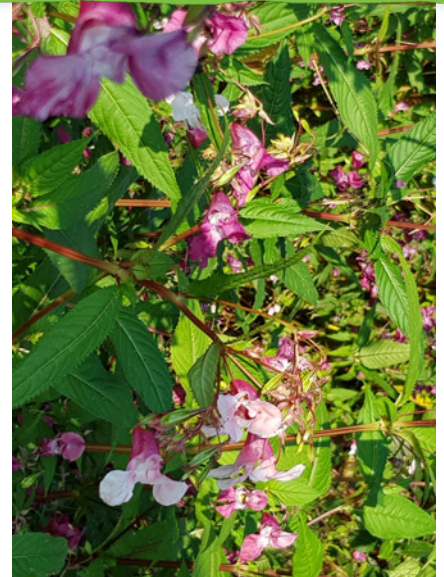
Geflüchtete hängen Nistkästen auf

Foto: Hannelore Jaresch



*Demonstration mit Fridays for Future
20.9. Penzberg*

Foto: Theresia Köpfer



Neophyten: Indisches Springkraut

Foto: Hannelore Jaresch

PENZBERG

Es tut sich was

Auch in Penzberg. Wenn man jahrelang dachte, der Erhalt der Artenvielfalt, der natürlichen Lebensgrundlagen und der Klimaschutz seien vielen Menschen nicht so wichtig, so wurde man im Jahr 2019 eines Besseren belehrt. Kaum war das Volksbegehren „Rettet die Bienen“ erfolgreich beendet, nahm die Bewegung für mehr Klimaschutz vor allem durch die Freitagsdemonstrationen an Fahrt auf. Doch der Reihenfolge nach. In den Monaten März/April verbringen die Amphibien-Freunde halbe Nächte am Straßenrand, um Grasfrösche, Erdkröten und Molche vor dem Verkehrstod zu retten. Am Stockweiher, Riederer Weiher und Kaltwasserweiher waren wieder 15–20 Helfer im Einsatz. Eine tolle Truppe hat sich da zusammengefunden. Zu Frühjahrsbeginn waren auch die Vogelnistkästen fertig, die Geflüchtete nach Vorgaben des BN im Winter mit ihren Betreuern gebaut hatten. Sie konnten nun in der Stadt gemeinsam mit Mitarbeitern des Bauhofs aufgehängt werden. Meise und Co. konnten es kaum erwarten einzuziehen.

Dann kam der „Klimafrühling Oberland 2019“, bei dem der BN mit drei Veranstaltungen vertreten war: Das „Energiespardorf Bayern“ zeigte Schülern des Gymnasiums und der Mittelschule, wie die Energiewende gelingen kann. Der Vortrag „Klimaschutz auf der Speisekarte“ mit der Ernährungswissenschaftlerin Maike

Carlsburg informierte darüber, wie jeder einzelne mit seiner Ernährung einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz leisten kann, indem er bevorzugt pflanzliche, regionale, saisonale und wenn möglich, ökologisch erzeugte Lebensmittel einkauft. Schließlich begeisterte Helmut Hermann die zahlreichen Teilnehmer seiner Führung durch das Penzberger Breitfilz für die Bedeutung der Moore als CO₂-Speicher, als Lebensraum für seltene Tiere und Pflanzen und als kostenloser Hochwasserschutz.



Vortrag „Klimaschutz auf der Speisekarte“

Bild: Beratungsbüro für Ernährungsökologie

Im Spätsommer, als die sogenannten Neophyten in voller Blüte standen, sollte eine Presseinformation auf die ungebremste Ausbreitung einiger eingeschleppter, invasiver Pflanzenarten hinweisen wie das Indische Springkraut, den Japanknöterich oder die Kanadische Goldrute. Sie breiten

sich rasant und großflächig aus, z. B. auf den Ausgleichsflächen des Gewerbegebietes „Mühltal“ zwischen Habach und Dürnhausen, die ja dem Schutz heimischer Arten und der Regeneration verloren gegangener Biotope dienen sollen. Eine weitere Ausbreitung muss hier dringend verhindert werden.

Zum „Freiwilligen-Tag“ des Landkreises am 19. Oktober schlossen sich der Bund Naturschutz, die AWO Mittagsbetreuung und Terre des Hommes Penzberg zu einem Dreierbündnis zusammen, um eine Aktion mit Kindern zum Schutz des Klimas und zur Umweltbildung zu veranstalten. Mit Einverständnis der Stadt Penzberg wurde gemeinsam mit den Kindern und deren Eltern eine Fläche im Breitfilz von Baumbewuchs befreit.

Von Anfang an unterstützte die BN-Ortsgruppe die Aktivitäten der Fridays-for-Future Penzberg. Sie trat dem Penzberger Klimabündnis bei, nahm mehrmals an den Freitagsdemonstrationen teil und beteiligte sich an der Vorbereitung des großen Informations- und Diskussionsabends „Wie geht anders leben?“ am 22. November. Gleichzeitig warfen die Kommunalwahlen ihre Schatten voraus. Alte und neue Stadtratslisten konkurrieren mit Ideen, wie man die Stadtentwicklung klimatauglicher und naturverträglicher gestalten kann. Die BN-Ortsgruppe verschließt sich Gesprächsangeboten nicht. Bricht eine neue Zeit an oder ist nach den Wahlen das meiste wieder vergessen? Wir werden die Politik an ihren Versprechungen vor der Wahl erinnern.

Hannelore Jaresch



Foto: Karin Knöthig

Kleines ganz Groß Workshop Makrofotografie

Referentin: Karin Knöthig

Termine: siehe Veranstaltungskalender

In der Natur gibt es immer wieder Schönes und Erstaunliches zu entdecken. Dabei erlaubt die Makrofotografie einen tieferen Einblick als das bloße Beobachten, da Details vergrößert und Bewegungen eingefroren werden können. Dieser Workshop richtet sich an Anfänger und Fortgeschrittene, die die Fotografie von Blumen und Insekten ausprobieren oder ihre Kenntnisse vertiefen wollen.

Teil 1: Makrofotografie – Tipps, Tricks & Ausrüstung

Der Vortrag behandelt Technik und Ausrüstung für die Makrofotografie, angefangen mit günstigen Vorsatzlinsen und Zwischenringen über spezielle Objektive, Wahl der geeigneten Kameraeinstellungen, die Lichtgestaltung durch Diffusoren, LED-Lampen und Blitz bis zu Bildbearbeitungsmethoden wie Fokus-Stacking. Dabei kann auch eine „normale“ Kamera mit Vorsatzlinse & Taschenlampe schon verblüffende Ergebnisse erzielen. Viele Bildbeispiele zeigen die Möglichkeiten und machen Lust aufs Fotografieren. Im Anschluss an den Vortrag ist Gelegenheit für Fragen und zur Diskussion.

Teil 2: Makrofotografie am Weilheimer Gögerl

Wir treffen uns am Parkplatz. Helmut Hermann erläutert kurz die Besonderheiten des Gebiets und die vorkommenden Arten. Dann machen wir uns gemeinsam auf die Suche nach interessanten Motiven und üben verschiedene Techniken der Makrofotografie in der Natur. Bitte eine Kamera und eventuell schon vorhandenes Makrozubehör mitbringen. Die vorherige Teilnahme am ersten Teil des Workshops ist sinnvoll, aber nicht Voraussetzung.



IFFELDORF

Vogelführung rund um den Fohnsee

Am Sonntag, 19. Mai 2019 trafen sich acht fröhliche „frühe Vögel“ am St. Vitus Platz um 7:00 Uhr, um bei strahlendem Sonnenschein von Wolfgang Küfner eine wunderbare Vogelführung zu erhalten. Nach vorheriger Spekulation, wie viel Vogelarten wir an dem herrlichen Frühlingstag wohl zu sehen, oder zumindest zu hören bekämen, lag die höchste Schätzung bei 44 Vogelarten. Doch der ehrgeizige und äußerst erfahrene Ornithologe aus dem Chiemgau legte noch einen drauf und wollte uns mindestens 50 einheimische Vogelarten zu Gesicht, oder mindestens zu Ohren kommen lassen. Über gewisse Raubvögel, wie den Turmfalken, den Sperber und den Mäusebussard, diversen Meisen- und Finkenarten, sowie der vom Aussterben bedrohten Mehlschwalbe waren auch weniger bekannte Vögel, wie z.B. die Mönchsgasmücke, das Sommer- und auch Wintergoldhähnchen, der Rohrschwirl, sowie der Grauschnäpper zu sehen, bzw. zu hören. Aber neben dem am Nordufer des Ostersees ansässigen Kormoran war das absolute Highlight ein über uns hinweg fliegender Austernfischer. Der Austernfischer ist natürlicherweise im Wattenmeer (Nord- und Ostsee) zu Hause. Aber auch hier hatte Wolfgang Küfner eine Erklärung parat. In Südbayern gibt es einen renommierten Vogelfreund, welcher unter anderem auch diese Tiere hegt und pflegt, wenn sie beim Überque-

ren auf irgendeine Art verletzt bei ihm abgegeben werden. Nun bleibt noch zu erwähnen, dass Wolfgang sein hehres Ziel erreichte. Wir kamen bis zuletzt auf 53 (!) einheimische Vogelarten. Bravo Herr Ornithologe. Nach gut 2 ½ Stunden genossen wir noch ein Getränk am Kiosk der Seemadames, bevor wir zufrieden den Heimweg antraten.

Klaus Weis



HOHENPEIßENBERG

Das Jahr 2019 begann im Januar für die aktiven OG-Mitglieder mit der Vorbereitung und Durchführung des Artenschutzvolksbegehrens, das die ÖDP einbrachte und wobei sich neben vielen anderen auch der Bund Naturschutz beteiligte. Das hieß Besprechungen, wer was macht, Plakate abholen, plakatieren, Handzettel verteilen, mit den Leuten sprechen, unzählige Mails versenden. Der ganze Arbeitseinsatz hat sich rentiert, das Volksbegehren war erfolgreich, jetzt kommt es noch darauf an, wie die Regierung die Vorgaben umsetzt. Am 22.3.2019 fand unsere Jahreshauptversammlung mit Neuwahl statt. Für 4 Jahre wurden in den Vorstand gewählt: Cornelia Schneider, Klaus Kreitner, Irmgard Kreitner, Susanne Zuber und Helga Stange.

Am 24.4.2019 verstarb ein Gründungsmitglied aus unserer Ortsgruppe, Günther Fink. 30 Jahre hat er sich im BN eingebracht, unzählige Arbeitsstunden im Schwarzlaichmoor geleistet und unsere „Naturralle“, die wir jährlich jahrzehntelang durchführten, wurde auch durch ihn geprägt. Ein gepflanzter Baum erinnert uns nun jederzeit an ihn.

Unsere „Rentnercrew“, organisiert von Klaus Kreitner und Sepp Badstieber, war auch wieder fleißig am Werk. Einige Arbeitseinsätze waren nötig, um die Pflege des Moores sicherzustellen. Das hieß in erster Linie Freischneiden der Dämme, damit diese durch evtl. Baumbewuchs kein Wasser durchlassen, Entbuschen größerer Flächen, auf denen die Zwergbirke wächst, Fördern des Waldumbaus in den äußeren, ehemals aufgeforsteten Bereichen des Schwarzlaichmoores, Anbringen von Gittern gegen Verbiss usw. Hier möchte ich ausdrücklich den Dank des BN für unsere fleißigen Helfer aussprechen! Bedanken möchten wir uns auch bei den Helfern der Springkrautentfernung, die immer einiges an Kraft abverlangt,



sowie den beteiligten BN-lern beim Ferienprogramm von Hohenpeißenberg. Eine Gymnasiums-klasse praktizierte bei uns aktiven Naturschutz, indem sie uns beim Entbuschen half. Die Schüler*innen waren mit Begeisterung dabei.

Anfang November halfen uns wieder Lehrlinge der Gärtnerei der Herzogsägmühle beim Entbuschen auf Peitinger Flur. Das Material wurde wie immer in der Gärtnerei beim Binden verarbeitet.

Die Führungen der Vorsitzenden zeichnen sich heuer durch eine zahlreiche Beteiligung aus. Am 1.6. war eine Führung für den Landkreis-BN angesagt. Bei schönstem Wetter konnten ca. 30 Personen neben dem renaturierten Moor mit seiner besonderen Flora und Fauna auch die wunderbar blühenden Streuwiesen bewundern. Am 31.7. besuchte der Landesvorstand des BN mit seinem Vorsitzenden Richard Mergner das Schwarzlaichmoor, um die renaturierten Flächen zu besichtigen. Der gesamte Landesbeirat des BN, ca. 30 – 40 Personen, darunter auch alle bayerischen Kreisgruppenvorsitzenden, statteten dem Moor am 13.10. einen Besuch ab. Hierbei waren sich alle einig, dass die durchgeführten Maßnahmen des örtlichen BN sehr erfolgreich waren.

Am 20.11.2019 veranstalteten wir (OG Hohenpeißenberg und Kreisgruppe Weilheim-Schongau) zusammen mit der UIP Pfaffenwinkel im Ballenhaus Schongau einen Fest-Vortrag mit dem jetzigen Ehrenmitglied des BUND Deutschland, Herrn Prof. Dr. Hubert Weiger, zu Ehren des deutschen Naturforschers Alexander von Humboldt, den Wegbereiter des Naturschutzes schlechthin sowie ersten Humanökologen. Anlass hierzu waren die

Jubiläen 30 Jahre Ortsgruppe Hohenpeißenberg, 50 Jahre Kreisgruppe Weilheim-Schongau sowie 35 Jahre Umweltinitiative Pfaffenwinkel.

Nachdem die Kindergruppe zwei Jahre wegen fehlender Leiterin pausieren musste, konnten „Die Biber“ im September wieder loslegen. Frau Susanne Zuber, unsere Kassiererin, leitet seitdem die Gruppe. Eine zweite Person für die Leitung (gerne auch ein Herr!) wäre sehr erwünscht. Bitte melden Sie sich bei Interesse!

Fritz Gindhardt erfreute uns noch im September mit einer Führung zu den Ammertamarisken.



Den Jahresausklang bildete die Waldweihnacht im Schwarzlaichmoor, zu der aktive BN-ler aus dem ganzen Landkreis und die Kindergruppe „Die Biber“ eingeladen waren.

Kornelia Schneider

Jahreshauptversammlung
der Ortsgruppe Hohenpeißenberg
am Freitag, den 13. März 2020,
19.00 Uhr
im Vereinsheim Hohenpeißenberg





Einbau eines „Biberrohrs“ am Ettinger Bach neben unserem Grundstück. Damit kann der Wasserstand abgesenkt werden und der Biber kommt damit auch klar.

WEILHEIM

Die Themen in Weilheim waren im Jahr 2019 geprägt vom Volksbegehren und von der Umgehungsstraße. Die Ortsgruppe hat das Volksbegehren in der Gemeinde Weilheim organisiert, und in guter Zusammenarbeit mit vielen anderen Vereinen entstand eine geölte Kampagne, die am Ende zu einem sehr guten Resultat von 27,3 % führte!

Umgehungsstraße

Nichts erhitzt die Gemüter in Weilheim so sehr, wie diese vermaledete Umgehungsstraße. Jeden Monat wieder stand und steht sie auf der Agenda der Ortsgruppe, und jeden Monat war wieder



Aufbau des Amphibien-Schutzzauns südlich Paterzell durch die Ortsgruppe Weilheim.

etwas Neues zu berichten. Auch innerhalb des BN gibt es unterschiedliche Meinungen. Alle sind gegen eine oberirdische Umfahrung, egal ob Ost oder West. Beim Für und Wider eines Tunnels jedoch scheiden sich die Geister. An einer der oberirdischen Varianten haben wir ein Grundstück detailliert auf seltene Pflanzen untersucht und wir wurden fündig.

Ob dies reicht, um diese Variante ins Nirwana zu schicken, das steht noch aus. Auch die Bürgerinitiative Heimat 2030 war wieder sehr fleißig und viele der BN-Mitglieder waren auch dort aktiv. So gab es eine Radldemo mit einem langgedehnten Umzug durch die Straßen von Weilheim. Es war wirklich ein sehr schönes Gefühl, in dieser Umgebung mal nicht auf Autofahrer aufpassen zu müssen und das Fahrradfahren ungestört zu genießen. Wir wollen hier die Problemstellung noch mal ansprechen. Aus Sicht des Staates ist das Problem, dass es keine durchgehende Verbindung für die B2 gibt. Dann gibt es logischerweise nur eine Lösung: eine Umgehungsstraße. Tatsächlich ist aber das Problem, dass es zu viel Autoverkehr auf Weilheims Straßen gibt. Wenn man diesen Unterschied erkennt, kann man auch über ganz andere Lösungen nachdenken. Man könnte den ÖPNV und den Fahrradverkehr massiv fördern und der Staat würde dabei viel günstiger wegkommen. Die Stadt München hat vor kurzem entschieden, dass **alle** Hauptverkehrswege bis 2025 breite Fahrradstreifen bekommen müssen. Eine Revolution, die man sich für Weilheim in ähnlicher Weise auch wünscht.

Thomas Vijverberg

Unsere E-mail Liste für ehrenamtliche Hilferufe ist auf 85 Personen gewachsen. Falls Sie gerne aktiv werden wollen, bitte eine kurze E-mail an: thomas.vijverberg@gmx.de
Auftritt Soziale Medien: 89 Beiträge auf unserer Facebook-Seite mit insgesamt 3361 Leseaufrufen.

JBN-Gruppe „Die Waldforscher“

Unsere Gruppe hat ein eigenes Motto bekommen:

„Wir sind vom Bunten Naturschutz“. Diese geflügelten Worte sind entstanden, als zwei Buben sich etwas gezankt haben und eine Dritter dazu kam und sagte, wir sind doch hier nicht im Kampfsportverein, sondern beim „Bunten Naturschutz“. Mit gleichnamigen Tagebuch haben wir dann auch beim Naturtagebuch-Wettbewerb des JBN gewonnen und durften zur Preisverleihung nach München in die Fröttmaninger Heide fahren.



Ansonsten haben wir viel Spaß beim Spielen, einfach in der Natur sein, oder Upcycling-Basteln, Müll sammeln und Schnitzen ...

Nistkästen sauber machen ist richtig spannend, denn wir führen genau Buch, über jeden einzelnen Kasten, wie sieht das Nest aus? Ist es aus Halmen oder Moos gebaut? Besonders gefreut haben wir uns, dass in fast allen Kästen unsere ausgelegten Pferdehaare verbaut wurden. Heuer haben wir auch keine Eierschalen oder unausgebrüteten Eier gefunden.

Vor lauter Begeisterung wollen alle am liebsten gleichzeitig auf die Leiter – gut dass wir 15 ganz unterschiedliche Nistkästen auf unserem Grundstück haben.



PEITING-SCHONGAU

Zu Jahresbeginn 2019 haben wir im Raum Peiting–Schongau das Volksbegehren zum Erhalt der Artenvielfalt massiv beworben. Dabei haben wir in Zusammenarbeit mit der ÖDP und den Peitinger Grünen nicht nur in Schongau und Peiting, sondern auch in den Gemeinden Altstadt, Schwabsoien und Schwabniederhofen Flyer an alle Haushalte verteilt. Der Erfolg: In allen Gemeinden, in denen wir aktiv geworben haben, waren die Eintragungsraten deutlich höher als in anderen umliegenden Gemeinden. Darüber hinaus haben sich viele neue Kontakte ergeben und wir konnten einige Aktive für unsere Arbeitseinsätze gewinnen. Darüber hinaus haben wir wieder weit über 300 Stunden auf unseren verschiedenen Flächen gemäht, gereicht, entbuscht, Müll gesammelt ... Allen Helfer*innen dafür ein herzlicher Dank!

Nachruf

Annemarie Holzmann war eine positive, standfeste und aufrechte Frau, liebevolle Mutter von sechs Kindern. Neben ihrem Beruf als Hauswirtschafterin und Landwirtin nahm sie sich die Zeit, uns bei anstrengenden Arbeitseinsätzen wie dem Abrechen von extrem steilen Streuwiesen u. a. zu unterstützen. Mit großem körperlichen Einsatz, bester Laune und voller Überzeugung setzte sie sich an unserer Seite für den Erhalt der Kultur- und Naturlandschaft in unserer Region ein. Dafür sind wir ihr dankbar.

Am 19. Juli 2019 hatte Annemarie Holzmann keine Kraft mehr, weiter so tapfer gegen ihre Krebserkrankung zu kämpfen. Sie starb mit nur 56 Jahren viel zu früh. Wir vermissen sie sehr.



Annemarie Holzmann (rechts im Bild) am 6. August 2018 mit Markus Keller, Gabriele Jocher und Bettina Buresch nach dem Abrechen in Hohenfurch



24./25. August 2019 Siechenhalde in Schongau: 83 Arbeitsstunden



13. Oktober 2019 Hangquellmoor in Schongau: 23 Arbeitsstunden



5. Juni 2019 Öffentlichkeitsarbeit: mit den Schongauer Nachrichten am Kalvarienberg



30. Juli 2019 an der Litzauer Schleife: Besuch vom Landesvorstand



16. April 2019: Suche nach der Grundstücksgrenze am Lech in Schongau



19. Oktober 2019 Tag des Ehrenamts in Peiting und Schongau: 48,5 Arbeitsstunden

Spendenaufruf

Ankauf von Grundstücken zum Erhalt der Artenvielfalt im Landkreis

Viele Biotop im Landkreis konnten nur erhalten werden, weil wir die Grundstücke gekauft und anschließend die Pflege übernommen haben. Mehr Informationen dazu finden Sie auf Seite 3. Da die Grundstückskäufe vom bayerischen Naturschutzfonds bezuschusst werden, können wir schon mit einer Spende von 15 Euro einen Grundstücksanteil im Wert von bis zu 100 Euro erwerben. So können Sie schon mit einer kleinen Spende viel bewegen!

Unser (Spenden-)Konto:

Vereinigte Sparkassen Weilheim
IBAN: DE64 7035 1030 0000 0049 11

Termine

Freitag, 13. März 2020, 19.00 Uhr
Jahreshauptversammlung der Ortsgruppe Hohenpeißenberg
im Vereinsheim Hohenpeißenberg

Donnerstag, 26. März 2020, 19.00 Uhr
Jahreshauptversammlung der Ortsgruppe Peiting-Schongau,
Schongau, Café Blumenschule

Donnerstag, 23. April 2019, 19.00 Uhr
Jahreshauptversammlung der Kreisgruppe, Weilheim, Gaststätte Oberbräu (siehe Einladung auf Seite 1)

Freitag, 26. Juni 2020
Sumpfglabdiolenblüte im Magnetsrieder Hardt
Treff: 13.15 Uhr vor Kirche in Bauerbach bzw. 13.30 Uhr an der Hardtkapelle; Führung: Dr. Helmut Hermann

Makrofotografie in der Natur

■ Teil 1: Freitag, 10. Juli 2020

Vorbereitungskurs:

Tipps, Tricks & sinnvolle Ausrüstung
Treff: 19.30 Uhr BN-Geschäftsstelle, Hofstraße 6, Weilheim

■ Teil 2: Freitag, 24. Juli 2020

Makrofotografie am Weilh. Gögerl

Treff: 18.30 Uhr Gögerl-Parkplatz
Leitung: Karin Knöthig
Anmeldung: bn.weilheim@t-online.de

Aktuelle Informationen über unsere Arbeit finden Sie im Internet auf weilheim-schongau.bund-naturschutz.de

Aktuelle Veranstaltungen finden Sie auch auf unsere Facebook-Seite: www.facebook.com/bn.weilheimschongau

Grundstücks-Ankäufe

In 2019 konnten wir 3 Grundstücke mit einer Gesamtfläche von 3,50 ha mit Fördermitteln des Bayerischen Naturschutzfonds erwerben.

Zwei Flächen mit 2,80 ha liegen im NSG Osterseen und sind sehr nasse Streuwiesen, die vom Wasserstand des Fohnsees abhängig sind. Dementsprechend schwierig ist die Bewirtschaftung, die den Einsatz von Spezialmaschinen erfordert. Hierfür haben wir einen versierten Fachmann, Herrn Achim Rücker, mit entsprechender Ausrüstung für die Pflege engagieren können.

Eine weitere angekaufte Streuwiese mit ca. 2/5 Waldanteil und einer Größe von 0,70 ha befindet sich im Schwarzlaichmoor, einem unserer 5 großen Ankaufschwerpunkte im Landkreis. Mit dieser Fläche konnten wir einen weiteren Biotopverbund-Trittsstein in den Süden des Naturschutzgebietes sicherstellen. Der Ankauf lief über ein Vorkaufsrechtsverfahren.

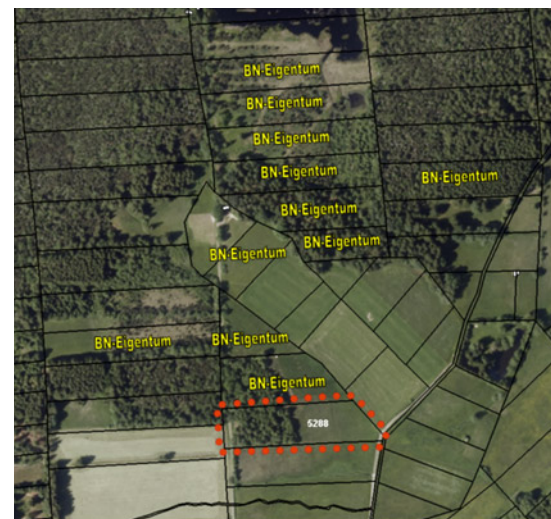


Foto: Maria Hermann

Ein schon seit längerem anvisiertes Grundstück bei Rottenbuch werden wir in Kürze erwerben. Auch hier bekamen wir über Vorkaufsrecht die Möglichkeit, ein ehemals schwer geschädigtes Hangquellmoor für die Zukunft zu sichern. Wir haben bereits jeden Menge Müll aus der Fläche entfernt. *Helmut Hermann*



Iffeldorf 853/2 und 858: Neuerwerb im NSG Osterseen: sehr nasse Streuwiesen-areale, die mit normalen landwirtschaftlichen Maschinen nicht mehr bewirtschaftbar sind und vor der Nutzungsaufgabe gesichert werden konnten.



Peiting 5288: ein wichtiger Biotopverbund-Trittsstein in den Süden des NSG Schwarzlaichmoor ist durch Ankauf gesichert.

Impressum

Geschäftsstelle: Hofstraße 6, 82362 Weilheim, Telefon 0881/2995, Fax 0881/9278345

Öffnungszeiten: Do. 9.00 – 12.30 Uhr

E-Mail: bn.weilheim@t-online.de · Internet: www.weilheim-schongau.bund-naturschutz.de

Bankverbindung: IBAN: DE64 7035 1030 0000 0049 11, BIC: BYLADEM1WHM

Redaktion & Layout: Markus Keller · Druck: Uhl Media GmbH, Bad Grönenbach

Umweltfreundlicher Offsetdruck (klimaneutrale und emissionsarme Produktion, mineralölfreie Ökodruckfarben, Recyclingpapier, VOC-/alkoholfreier Druck mit Ökostrom)